



Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Altersarmutsgefährdung ernst nehmen – Bayerisches Konzept auf den Weg bringen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, unter Einbindung der Sozialverbände sowie der kommunalen Spitzenverbände ein umfassendes Konzept gegen die Problematik der Altersarmutsgefährdung in Bayern zu erarbeiten. Dieses soll Strategien enthalten, wie einerseits die akut auftretende Altersarmut bekämpft und andererseits der zukünftigen Altersarmut vorgebeugt werden kann. Dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration soll darüber sowohl schriftlich als auch mündlich berichtet werden.

Begründung:

Viele Bürgerinnen und Bürger laufen Gefahr, in Zukunft in die Altersarmut abzurutschen. Insbesondere Frauen mit unterbrochener Erwerbsbiografie (Kindererziehung, Pflege von Angehörigen etc.) und Personen, welche einer Beschäftigung in Wirtschaftssektoren wie der Gastronomie oder Landwirtschaft nachgegangen sind, verfügen im Alter oft nicht über genügend finanzielle Mittel, um ihre täglichen Bedarfe zu decken. Dieser Umstand bedingt häufig den Verlust der trauten Wohnung, den Abbruch sozialer Kontakte und das daraus resultierende soziale Vereinsamen. Letztendlich stehen viele Rentnerinnen und Rentner vor einem Lebensabend voller Verzicht, welcher erbrachten Lebensleistung nicht gerecht wird. Ü-65-Jährige stehen laut den Zahlen aus dem Datenreport „Soziale Lage in Bayern 2014“ vor existenzbedrohenden, finanziellen Problemen.

Wie im oben genannten Datenreport erwähnt sind Frauen im besonderen Maße altersarmutsgefährdet. Durch Kindererziehung, Pflege naher Angehöriger und anderer Tätigkeiten leisten sie einen existenziellen Beitrag zum Gelingen unserer Gesellschaft. Dieser Einsatz darf nicht dazu führen, nach ihrem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben ihr Dasein in existenzgefährdender Armut zu fristen.

Auch die Gruppe der Alleinerziehenden, sowohl Frauen als auch Männer, läuft im Alter Gefahr, am Existenzminimum zu leben. Dadurch, dass sie durch das Aufziehen ihrer Kinder in besonderem Maße eingebunden sind, bleibt oft nicht genug Zeit, um einer vollen Beschäftigung nachzugehen. Dies schlägt sich wiederum auf die Rentenansprüche im Alter aus.

Altersarmut darf im reichen Bayern nicht zur Gewohnheit werden. Es ist deswegen an der Zeit, unter Einbindung der im Sozialbereich tätigen Verbände und Vereine sowie der kommunalen Spitzenverbände ein umfassendes Gesamtkonzept zu erarbeiten, wie in Bayern erstens die akut auftretende Altersarmut bekämpft und zweitens wie die zukünftige Ausbreitung von Altersarmut eingedämmt werden kann.